

Verantwortlich  
für den Inhalt  
des Blattes  
Herrn Dr. L. S.

Verantwortlich  
für den Inhalt  
des Blattes  
Herrn Dr. L. S.



Angewandte  
bei dem  
Verleger  
Herrn Dr. L. S.

Verleger  
Herrn Dr. L. S.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 8.	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Dienstag, den 12. Januar.	Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.	1909.
--------	------------------------------	---------------------------	--------------------------------------	-------

In der morgigen Ausgabe unserer Zeitung beginnen wir mit der prächtigen Erzählung

## „Hohe Schule“

von G. von Dornau

worauf wir unsere Leserinnen und Leser schon heute aufmerksam machen.

**Kuntliches.**

**Patentierung von Privatnachtsengsten für die Deckzeit 1909.**

Die Patentierung solcher Privatnachtsengste, welche während der Beschälzeit zum Decken fremder Stuten verwendet werden wollen, findet u. a. in Hohenheim Samstag 6. Febr. nachmittags 3 Uhr statt.

Weitere Patentierungsorte werden nach Bedarf in den anderen Landesteilen noch bestimmt und unmittelbar den einzelnen Patentbewerbern mitgeteilt werden.

Die Hengstbesitzer, welche ihre Hengste zum Zweck der Erlangung eines Patents für die Beschälzeit 1909 an einem der festgesetzten Patentierungsorte der von der Landesgesundungskommission bestellten Kommission vorführen wollen, haben ihre Hengste spätestens bis 30. Januar d. J. unter genauer Beschreibung jedes Hengstes nach Namen, Alter, Abstammung und Farbe, Abzeichen und Größe bei dem Sekretariat der Landesgesundungskommission anzumelden.

**Der neue Hauptfinanzetat.**

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht den Vortrag des Finanzministers an die Ständeversammlung zum neuen Hauptfinanzetat für 1909 und 1910. Danach ist es trotz Zurückstellung aller nicht unbedingt erforderlichen Ausgaben und reichlicher Einstellung aller Einnahmen nicht möglich geworden, den sich steigenden notwendigen Staatsbedarf mit den vorhandenen Einnahmen zu decken. Der Mehrbedarf beläuft sich gegenüber dem Etat für 1908 auf rund 5,75 Millionen Mark, für das Jahr 1910 auf rund 7,5 Mill. Mark, während die Zunahme bei den Einnahmen im ersten Jahre nur 1 1/2 Millionen Mark und im zweiten Jahre nur 3,78 Millionen Mark beträgt. Die Regierung schlägt den Ständen daher vor, den Mehrbedarf durch eine auf das notwendige Maß beschränkte Steuererhöhung, und zwar von je 12 Prozent bei der Einkommensteuer, der Grund- Gebäude- und Gewerbesteuer und der Kapitalsteuer auszubringen und zur weiteren Deckung des Fehlbetrages Restmittel im Betrage von rund 697 000 Mark zu verwenden. Der Finanzminister gibt in diesem Zusammenhange der Erwartung Ausdruck, daß es gelingen möge, die finanziellen Verhältnisse des Reiches dauernd auf eigene Füße zu stellen. Eine weitere Belastung seitens des Reiches wäre von Württemberg kaum mehr zu tragen und müßte für den Staatshaushalt und die Anforderungen an die Steuerkraft die schwersten Folgen nach sich ziehen. Der gesamte Staatsbedarf berechnet sich für 1909 auf 97 475 396 Mark, für 1910 auf 99 197 128 Mark. In der neuen Finanzperiode sind vertragsmäßig rund 7,6 Millionen Mark Schulden zu tilgen. Andererseits sollen zur Bestreitung außerordentlicher Bedürfnisse sowohl der Verkehrsanstalten wie der allgemeinen Staatsverwaltung zwei neue Anleihen im Gesamtbetrage von 51 Mill. Mark ausgenommen werden. Hiernach wird die Staatsschuld am Ende der nächsten Finanzperiode rund 630 Millionen Mark betragen. Für die Finanzperiode ergibt sich trotz Erhöhung der Steuer ein Fehlbetrag von 697 220 Mark; für weitere Staatsausgaben, wie die Erstellung von zwei neuen Volksschullehrerbildungsanstalten, deren Dringlichkeit die sofortige Ausführung in der nächsten Finanzperiode erheischt, muß auf Anlehensmittel zurückgegriffen werden. Auch zur Deckung der neuen Bedürfnisse der Verkehrsanstalten muß der Staatskredit in Anspruch genommen werden. Der Vortrag des Ministers schließt mit folgender Betrachtung: Ueberblickt man die Lage des Staatshaushaltes im ganzen, so ist nicht zu verkennen, daß dieselbe gegenüber den Vorjahren ein weniger günstiges Bild gewährt. Im Anschluß an die allgemeine wirtschaftliche Lage macht sich die absteigende Bewegung in den Finanzen in erheblicher Weise fühlbar, und es bedarf bei dem Steigen der notwendigen Staatsausgaben aller Sorgfalt und des außerordentlichen Mittels einer Steuererhöhung, um das Gleichgewicht zwischen Staatsausgaben und Staatseinnahmen aufrechtzuerhalten. Es liegt daher die gebieterische Notwendigkeit vor, auf allen Gebieten der Staatsverwaltung die äußerste Sparsamkeit zu üben und die Staatsausgaben auf das notwendige Maß zu beschränken. Von wesentlicher Bedeutung für die künftige Gestaltung der Finanzlage ist vor allem der Umstand, in welchem Maße die Bundesstaaten noch weitere Mehrbelastungen für das Reich zu übernehmen haben werden. Eine Steigerung der Leistungen an das Reich würde unter den derzeitigen Verhältnissen für Württemberg nur in beschränktem Umfange und mit schwerwiegenden Opfern durch weitere Anforderungen an die Steuerkraft des Landes ermöglicht.

wegung in den Finanzen in erheblicher Weise fühlbar, und es bedarf bei dem Steigen der notwendigen Staatsausgaben aller Sorgfalt und des außerordentlichen Mittels einer Steuererhöhung, um das Gleichgewicht zwischen Staatsausgaben und Staatseinnahmen aufrechtzuerhalten. Es liegt daher die gebieterische Notwendigkeit vor, auf allen Gebieten der Staatsverwaltung die äußerste Sparsamkeit zu üben und die Staatsausgaben auf das notwendige Maß zu beschränken. Von wesentlicher Bedeutung für die künftige Gestaltung der Finanzlage ist vor allem der Umstand, in welchem Maße die Bundesstaaten noch weitere Mehrbelastungen für das Reich zu übernehmen haben werden. Eine Steigerung der Leistungen an das Reich würde unter den derzeitigen Verhältnissen für Württemberg nur in beschränktem Umfange und mit schwerwiegenden Opfern durch weitere Anforderungen an die Steuerkraft des Landes ermöglicht.

### Der drohende Wirtschaftskrieg zwischen Deutschland und der Schweiz.

Der Mäckerkrieg, der zwischen Deutschland und der Schweiz schon seit mehreren Monaten geführt wird, droht einen Wirtschaftskrieg zwischen Deutschland und der Schweiz herbeizuführen. Die Führer der Mäckerbewegung haben nämlich in ihrer letzten Versammlung in der Schweiz beschlossen, daß für die ganze Schweiz die Einfuhr deutscher Getreide durch einen Boykott der deutschen Mäcker verhindert werden soll. Aber nicht genug mit dieser Maßregel, gehen die Führer der schweizerischen Mäckerbewegung noch weiter und wollen einen allgemeinen Boykott deutscher Waren in der Schweiz durchführen, wenn die Einfuhr deutschen Mehles in die Schweiz noch fortbauert. Nun nehmen ja eine Anzahl großer schweizerischer Zeitungen diesen Versuch der schweizerischen Mäcker einen allgemeinen Boykott gegen die deutschen Waren einzuführen, nicht ernst, und es ist auch wahrscheinlich, daß die schweizerische Bundesregierung sich gegen einen solchen Boykott erklären wird. Dennoch bleibt die Angelegenheit ein Reizmittel, welches dazu ansetzt, die guten Beziehungen zwischen Deutschland und der Schweiz zu vergiften und dem Handel beider Länder Schaden zuzufügen, denn so lächerlich auch der Versuch der schweizerischen Mäcker erscheint, einen allgemeinen Boykott deutscher Waren in der Schweiz durchzuführen, so darf man doch nicht verkennen, daß die schweizerischen Mäcker sich mit einer außerordentlichen Zähigkeit und Leidenschaftlichkeit für ihre Forderungen verbunden haben, daß kein deutsches Getreide und kein deutsches Mehl in der Schweiz mehr eingeführt werden darf. Vom völkerrechtlichen Standpunkte und nach dem zwischen der Schweiz und Deutschland bestehenden Handelsvertrage ist diese Forderung ja durchaus unberechtigt, und Deutschland müßte dann auch mit einem Zollkriege antworten, wenn die Forderung der schweizerischen Mäcker erfüllt werden sollte. Vom Standpunkte der schweizerischen Mäcker muß aber auch anerkannt werden, daß die deutsche Großmüllerei und der deutsche Getreide- und Mehlhandel infolge seiner machtvollen Stellung auf dem Weltmarkte die Müllerei in der Schweiz sowie den gesamten Mehl- und Getreidehandel in der Schweiz in eine schwere Bedrängnis gebracht hat, weil Deutschland das Getreide und Mehl viel billiger liefert, als es die schweizerischen Mäcker zu tun vermögen. Die deutsche Großmüllerei hat also das Mäckerergewerbe in der Schweiz auf den Sand gesetzt. Zum Glück liegen in diesem Konflikte die Verhältnisse für Deutschland sehr günstig. Zwar ist die Ausfuhr deutscher Waren nach der Schweiz doppelt so groß wie die Ausfuhr schweizerischer Waren nach Deutschland, aber von allen ihren Ausfuhrartikeln steht die Schweiz gerade das meiste nach Deutschland ab, und ist daher zu hoffen, daß die großen schweizerischen Industrien, zumal die Uhren- und Schokoladenindustrie sehr bald dagegen protestieren werden, wenn der Mäckerkrieg zwischen Deutschland und der Schweiz einen allgemeinen Zollkrieg herbeizuführen droht. Menschlich muß man es ja sehr bedauern, daß die schweizerische Mäcker- und Mehlindustrie durch Deutschlands große Müllereiindustrie in der Konkurrenz vollständig besiegt worden ist, aber das Naturgesetz der allgemeinen Konkurrenz besteht für die ganze Welt und muß auch von Deutschlands Handel und Industrie gegenüber dem Auslande ertragen werden. Diese bittere Tatsache wird natürlicherweise die schweizerischen Mäcker nicht beruhigen und der Mäckerkrieg wird wahrscheinlich noch längere Zeit die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und der Schweiz beeinträchtigen.

### Württembergischer Landtag.

! Stuttgart, 8. Januar.

In der Abgeordneten-Kammer stand heute Art. 8 der Volksschulnovelle zur Beratung. Diesem Artikel hat die Kommission folgende Fassung gegeben: „Bei mehr als 70 Schülern einer Volksschule müssen zwei, bei mehr als 140 Schülern 3 Lehrstellen errichtet werden; bei jeder weiteren Steigerung der Schülerzahl um 70 ist die Zahl der Lehrer um einen zu vermehren. Wenn der Unterricht ganz oder teilweise in getrennten Abteilungen sowie in mehr als 30 Wochenstunden für die Klasse (Abteilungsunterricht) gegeben wird, kann mit Genehmigung des Oberschulrats die Höchstschülerzahl einer Klasse, wo nur eine Lehrstelle ist, auf 70, wo zwei und mehr Lehrstellen sind auf 80 steigen. Die weiteren Bestimmungen dieses Artikels handeln von der Einführung des Abteilungsunterrichts und von der Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden.“

Die Kommission beantragt hierzu noch eine Resolution betr. die Gewährung von Staatsbeiträgen an Gemeinden zur Vermeidung einer unbilligen Mehrbelastung aus Anlaß der Einführung dieses Gesetzes. Weiterhin wird in der Resolution die Regierung ersucht, darauf bedacht zu sein, daß die normale Schülerzahl der einzelnen Klassen dem pädagogischen Bedürfnis angepaßt wird. Nach einem von der Sozialdemokratie eingebrachten Antrag soll die Schülerzahl einer Klasse 40 nicht überschreiten und die Gesamtzahl der Wochenstunden in der Regel nicht weniger als 36 betragen. In einer vom Zentrum eingebrachten Resolution wird die Regierung ersucht eine Uebersicht zu geben über die Höhe der allgemeinen Beamtenaufbesserung; ferner soll mitgeteilt werden, in welcher Weise die Mittel zur Bestreitung dieses Mehraufwands aufgebracht werden sollen.

Die Erörterung über die vorliegenden Anträge und Resolutionen wurde durch den Vizepräsidenten Schreyer (SP.) eingeleitet, der unter Bekämpfung des Kommissions-Beschlusses für den Regierungsentwurf eintrat.

Abg. Dr. Dieder (D. P.) bestricherte unter lebhaftem Beifall der gesamten Linken den Beschluß der Kommission. Er appellierte dabei namentlich an die Konservativen, auch auf diesem Gebiete die Opfer zu bringen, die für eine gute Schulbildung erforderlich seien. Wenn man für Zwecke der Landesverteidigung für nationale Fragen Opfer vom Volk verlange, dann müsse man dies in derselben Weise auch für Fragen der Schulbildung tun.

Für den Regierungsentwurf sprach hierauf namens des Zentrums auch der Abg. Schid. Die Leistungsfähigkeit der Gemeinden habe ihre natürliche Grenze und dieser werde der Regierungsentwurf am ehesten gerecht. Der sozialdemokratische Antrag wurde von dem Abg. Heymann begründet, welcher dabei mit bemerkenswerter Schärfe gegen den Kultminister polemisierte. In der weiteren Erörterung betonte der Abg. Fiesching (Sp.), daß es sich hier um programmatische und nicht um Etatsforderungen handle. Kultminister v. Fleischhauer verteidigte den Regierungsentwurf. Es komme hier vor allem auch der finanzielle Gesichtspunkt in Betracht. Gegenüber den Angriffen des Abg. Heymann hob der Minister hervor, daß die finanziellen Berechnungen der Regierung über den durch den Kommissionsantrag und den Antrag der Sozialdemokratie notwendig werdenden Mehraufwand durchaus objektiv seien.

Als letzter Redner kam der Abg. Rembold-Kalen zum Wort, der den vorliegenden Artikel als weitaus wichtiger als die Organisationsfragen bezeichnete. Wenn die Volkspartei die Drohung, das Gesetz euent. fallen zu lassen, wahr mache, werde es dem Zentrum nicht leid tun. Redner machte weiterhin eine Reihe von Bedenken gegen sowohl gegen den Antrag der Sozialdemokratie als auch gegen den Kommissionsantrag. — Hierauf wurde abgebrochen und die Weiterberatung auf Samstag vormittag vertagt.

Stuttgart, 9. Januar.

Das Ergebnis der heutigen Sitzung war die Mitteilung über den Hauptfinanzetat und die geplante Steuererhöhung. Lebhaftes Hört! Hört! wurde ertönen, als diese wenig erfreulichen Ankündigungen gemacht wurden. Die Beratung der Volksschulnovelle nahm alsdann ihren Fortgang.

Verichterstatter (D. P.) stellte die Aufwendungen für die Volksschule dar, gegen die höheren Schulen gegenüber. Für die letzteren habe man immer Geld. Man solle auch der Volksschule ein gutes Wohlwollen beweisen.



Mitberichterstatler Schrempf wies darauf hin, daß es sich nicht um Schaffung eines Schulprogramms, sondern um ein durchführbares Schulgesetz handle. Der Regierungsentwurf bringe einen schönen und wertvollen Fortschritt.

Gegen den Vorwurf der Unfreundlichkeit gegen die Lehrer nahm der Abgeordnete Kraut den Bauernbund nachdrücklich in Schutz. Ein solches Uebermaß von Leistungen, wie es der sozialdemokratische Antrag den Gemeinden zumute, könnten diese nicht einmal vorübergehend tragen. Nach der Antrag Hiedet gehe hierin zu weit. In Finanzfragen sei es immer bedenklich, über die Vorschläge der Regierung hinauszugehen.

Speth-Wangen (Zentr.) bekämpft ebenfalls die Anträge der Sozialdemokraten und der Kommission, während der Abgeordnete Käbel (D. P.) den letzteren Antrag befürwortet, indem er u. a. darauf hinweist, daß Popularitätshäuferei nicht auf der Seite sei, die die Höchsthälterezahl herabsetzen wolle, sondern dort, wo man dem Volke mit den großen Kosten grauselig mache und die Parole ausbebe: Taschen zu!

Der Abgeordnete Weber (Zentr.) bezeichnet die gestrigen Ausführungen des Abgeordneten Hermann über württ. Schulzustände als Uebertreibungen, worauf der sozialdemokratische Abgeordnete Hildenbrand in temperamentvoller Rede die Notwendigkeit und Durchführbarkeit des sozialdemokratischen Antrags nachzuweisen suchte. Der Redner polemisierte dabei namentlich auch gegen das „Kgl. Württ. Kultusministerium“ wie er sich ausdrückte, das übermäßige finanzielle Berechnungen über die Wirkung des sozialdemokratischen Antrags angestellt habe. Die Sozialdemokratie scheue sich nicht ihre Anträge auch nach der finanziellen Wirkung hin vor dem Volke zu vertreten. Es sei kein Kapital besser angelegt, als dasjenige, das für die Volksschule ausgegeben werde. Abgeordneter Liesching (Wp.) meinte gegenüber dem Abgeordneten Kraut, wenn dieser sich in Finanzfragen lediglich auf die Autorität der Regierung verlassen wolle, dann könnten die Abgeordneten ja diesen Saal verlassen. Die Berechnungen der Regierung seien am grünen Tisch gemacht worden. Damit schloß die Samstagsitzung, worauf die Beratung kurz nach 1 Uhr auf Dienstag nachmittag vertagt wurde.

### Tagespolitik.

Die parlamentarische Arbeit im Reiche legt an diesem Dienstage nach vierwöchiger Weihnachtspause wieder ein. Im Reichstage, wo es viel Arbeit gibt, deren Einlauf allerdings zum größten Teil von den Erfolgen der Kommissionsberatungen abhängt, wird der Seniorenkongress gleich am ersten Sitzungstage ein Arbeitsprogramm möglichst für die Zeit bis Ostern aufstellen. Eine solche Kontingenterung hat sich schon wiederholt als zweckmäßig erwiesen.

Ordnungsruhe hat es in dem neuen, seit dem 19. Februar 1907 togenden Reichstage bisher im ganzen nur 31 gegeben, von denen laut „R. Z.“ Graf Stolberg 15 verhängte, während sich die beiden Vizepräsidenten in den Rest teilten. Von den 397 Abgeordneten ließen sich 72 in keiner Sitzung vernehmen, von den Uebrigen sprach der Abg. Engelberger (Ztr.), der 50 Reden hielt, am häufigsten. Ihm folgten Singer (Soz.) mit 49, Bassermann (natlib.) mit 38, Spahn (Ztr.) mit 32 Reden. Bis auf zehn und mehr Reden brachte es dann noch eine ganz stattliche Anzahl von Abgeordneten. Fürst Bälou sprach in der fraglichen Zeit 14mal.

Die Verschärfung der Bestimmungen des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb ist in den Kreisen des sechsten Geschäftslebens beifällig begrüßt worden, denn dem zweifelhaften Ausverkaufstreiben wird damit ein Riegel vorgeschoben. Was zum Ausverkauf an Waren vorhanden ist, darf jederzeit zu wohlfeilen Preisen veräußert werden, es ist aber fortan nicht mehr gestattet, immer neue Artikel heimlich einzuschleiben, so daß der Ausverkauf Wochen und Monate ungehindert weiter dauern kann. Vielleicht wird auch diese Regelung benutzt, noch weiteren Wünschen aus dem soliden Gewerbebetriebe Rechnung zu tragen, denn es ist ja nicht zu leugnen, daß der Schein, die Täuschung, die aus einem kaum vorhandenen Nutzen einen großen Gewinn macht, mehr im Geschäftsleben regieren, wie wünschenswert ist. So gut sind die Zeiten doch heute nicht, um zu allen diesen Dingen lächelnd stillzuschweigen.

Das Schweizer Aktionskomitee für den Getreide- und Mehlboykott gegen Deutschland, bestehend aus 10 Männern und 5 Getreidehändlern, hielt in Zürich seine konstituierende Sitzung ab. Nachdem die endgültige Fassung des Boykottvertrags vereinbart war, wurde ein aus 5 Mitgliedern bestehender Ausschuss zur Vorbereitung der laufenden Geschäfte gewählt. Den „Zürcher Nachrichten“ zufolge werden in Müllekreisen Schritte getan, um die sofortige Umberufung einer außerordentlichen Session der Bundesversammlung zu veranlassen. Mehrere einflussreiche Mitglieder der Bundesversammlung sollen bereits ihre Zustimmung gegeben haben.

Aus dem fernen Osten haben wir kaum Unannehmlichkeiten zu befürchten, obwohl die Politik Chinas durch die Entfernung des reformfreundlichen Yuanzschai einen unverkennbaren Umschwung erfahren hat. Die Neugestaltung der Dinge hat Japans Einfluß im Reiche der Mitte ver-

stärkt, den Deutschland nicht zu fürchten hat. Soeben erklärte erst der stellvertretende japanische Botschafter in Berlin Dr. Fui Hioki einem Vertreter der „Voss. Zig.“, daß die gegenwärtigen Beziehungen zwischen Deutschland und Japan die denkbar besten seien. Dr. Hioki geht als Gesandter nach Chile.

Der österreichisch-ungarische Botschafter, Markgraf Pallavicini, hat nach Ablauf der Beiratspflichten die Verhandlungen mit dem Großwesir wieder aufgenommen. Als Ersatz für die in Bosnien und der Herzegovina gelegenen ehemaligen türkischen Staatsgüter bietet Oesterreich den Betrag von 2 1/2 Millionen türkischen Pfund an.

Die Tschechen lassen sich für ihre Demonstrationen in Prag Geld aus Serbien schicken. Aus Belgrader Depeschen, die von der österreichischen Polizei beschlagnahmt wurden, geht hervor, daß zahlreiche Demonstrationen in Prag mit je einer Krone täglich entlohnt wurden. Es wurden sogar Geldsammlungen zur Anwerbung italienischer Anarchisten für Prag von serbischer Seite veranstaltet. Da wird die österreichische Regierung sehr wachsam sein müssen und es gegebenen Falles an der nötigen Entschiedenheit nicht fehlen lassen dürfen.

Rußland hat dank der klugen Ausdehnung seiner Freundschaft die neue auswärtige Anleihe von nicht weniger als 1350 Millionen Franken weg. Frankreich übernimmt davon den Löwenanteil, 1200 Millionen, wovon ihm allerdings Holland etwas abnimmt. Die restlichen 150 Millionen übernimmt England, als klingenden Gegenbeweis seiner freundschaftlichen Gesinnung für Rußland. Leicht wird den Russen der Pump übrigens nicht mehr. Die neueste Anleihe gelangt mit 89,5 Proz. zur Ausgabe und muß mit 4,5 Proz. verzinst werden. — Der Minister des Auswärtigen, Tswoliski, wird in absehbarer Zeit doch wohl einen Botschafterposten übernehmen und möglicherweise nach Berlin gehen. Da kann es uns nur angenehm sein, daß der Jar dem Minister für seine Rumorede über die Auswärtige Politik seine besondere Anerkennung ausgesprochen hat. Als Nachfolger Tswoliskis wird der Pariser Botschafter Naidow genannt, der stets für gute Beziehungen Rußlands zur Türkei eingetreten ist.

Die serbische Regierung beabsichtigt, eine außerordentliche Mission nach Petersburg zu entsenden, an deren Spitze Stojan Protitsch steht. Detartige Missionen sollen auch nach London und Paris gehen.

Das seit Wochen vorbereitete Protest-Meeting gegen die Angliederung Kretas hat am Samstag in Konstantinopel vor der Sultan Achmed-Moschee stattgefunden. Gegen 20 000 Menschen nahmen teil daran. Dank der Disziplin, die jedem Türken angeboren ist, verlief das Meeting in vollster Ordnung. Alle Redner hielten an dem Standpunkt fest, daß Kreta unter keinen Umständen preisgegeben werde. Die Menge brachte Ovationen für die Verfassung dar. Dann begab sich die größte Masse der Bevölkerung zur Pforte, um dem Großwesir eine Resolution zu überreichen.

Das amerikanische Repräsentantenhaus hat gestern gegen die letzte Botschaft des Präsidenten Hoosver Stellung genommen und einen Passus als eine Verletzung der Achtung vor dem Hause erklärt.

## Bestellungen

auf unser: Zeitung „Aus den Tannen“ werden für das 1. Quartal 1909 fortgesetzt entgegen-

## Landesnachrichten.

Allensteig, 11. Jan.

Dem von uns veröffentlichten Verzeichnis der Inhaber von Pöschel-Konten ist noch nachzutragen: M. W. Zährdorfer, Rerlingen Nr. 541.

Wörnersberg, 9. Jan. (Korr.) Gegenwärtig werden unter Leitung von Herrn Regierungsbaumeister Kurz im Zinsbachtale Probeldächer gemacht, so daß man annehmen darf, daß mit dem Bau der Straße, welche das bisher einsame Tal dem Verkehr öffnen soll, bald begonnen werden kann. Die nötigen Vermessungen wurden schon vorigen Herbst ebenfalls von Herrn Kurz vorgenommen. Wie man hört, ist der Staat bereit, die Hälfte der Bau Summe zu übernehmen. Da die Straße 2,75 km lang werden soll, so dürfte ein Voranschlag mit 32—35 000 Mk. nicht zu hoch gegriffen sein. Die Hauptsache ist nun, daß die beiden Gemeinden Gattweiler und Wörnersberg, durch deren Markung die zu erbauende Straße führen soll, sich entschließen können, ein Opfer zu bringen. Könnten die Teilhaber der Reesen-

mühle, die wohl das größte Interesse am Bau der Straße haben dürften, sich dazu bewegen lassen, eine namhafte Summe, etwa die Hälfte des Anteiles, welchen es die Gemeinde Wörnersberg treffen wird, zu übernehmen, so wäre letztere Gemeinde eher in die Lage versetzt, eine weitere Last auf sich zu nehmen. Da nach diesem Vorschlage auf einen Sägtag der Reesenmühle höchstens 200 Mk. kämen, was nur ein jährliches Interesse von 8 Mk. wäre, und die Talstraße für die Reesenmühle einen überaus günstigen Abfuhrweg geben würde, so wird es an den Teilhabern der Reesenmühle liegen, hier den ersten, vielleicht entscheidenden Schritt zu tun. „Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg!“ Möge es an dem guten Willen bei allen Beteiligten nun nicht fehlen, damit die Straße erbaut werden kann. Ist diese erbaut, dann wird auch die Hühnerlei auf dem Zinsbache aufhören können und die Klagen, welche Wiesen- und Wasserwerksbesitzer seit Jahren vergeblich führen, werden verstummen.

Öttingen, 9. Jan. Die Erwerbungsarbeiten für das Gelände des Truppenübungsplatzes des XIV. (baldischen) Armeekorps, der bekanntlich in die hiesige Gegend kommen soll, werden immer noch fortgesetzt. So sind neuerdings, wie der Schwarzw. Bote berichtet, in dem benachbarten Stetten a. M. ca. 300 ha Wald und 10 ha Feld, der Gemeinde gehörig, um die Gesamtsumme von 712 000 Mk. angekauft worden.

Schramberg, 9. Jan. Der Amtsantritt des staatlichen Stadtschultheißenamts-Verwesers Amtmann Parabeis in Öttingen erfolgt am Dienstag, den 12. d. M. in einer hierzu einberufenen Sitzung der bürgerlichen Kollegien.

Stuttgart, 8. Januar. Herzog Albrecht Eugen von Württemberg, der zweitälteste Sohn des Herzogs Albrecht, der gestern in das 15. Lebensjahr eintrat, wurde vom König unter die Großkreuze des Ordens der württ. Krone und des Friedrichsordens aufgenommen.

Stuttgart, 9. Jan. Direktor Ulrich von der Württ. Metallwarenfabrik, der gestern beim Aussteigen aus der Stroßenbahn schwer verunglückte, ist heute nachmittag gestorben. Der Verstorbenen, der früher in Berlin die Niederlage der Fabrik leitete, war in den letzten Jahren in Weislingen tätig; er hat ein Alter von 49 Jahren erreicht.

Stuttgart, 9. Jan. Maximilian Harden wird am 3. Februar im Festsaal der Lieberhalle über die politische Lage sprechen.

Stuttgart, 9. Jan. Wie der Schwäb. Merl. erfährt, ist beabsichtigt, an den heutigen Kaisermandövern einige leuchtbare Luftschiffe teilnehmen zu lassen. Eine Entscheidung über das Gelände, auf dem das Manöver stattfindet, wird erst der anfangs April an den Kaiser gehende Vorschlag des Chefs des Generalstabs der Armee bringen.

Stuttgart, 11. Jan. Im Kräherwald wurde gestern durch einen Hund ein Unteroffizier des 7. württ. Inf.-Rgis. Nr. 125 erschossen aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor, der mit dem Dienstgewehr, das neben dem Toten lag, verübt wurde.

Stuttgart, 8. Jan. Die Schwäbische Tagwacht stellt fest, daß die Sozialdemokratie bei den nunmehr abgeschlossenen Bürgerauswahlwahlen in Württemberg 170 neue Sitze erobert hat. Insgesamt gibt es nunmehr in Württemberg 298 sozialdemokratische Bürgerauswahlmitglieder.

Nedarfeln, 10. Jan. In Deymann ist der achtjährige Joseph Kemmlinger beim Schlittschuhlaufen auf dem Kocher eingebrochen. Seine Veruche, sich am Eise festzuhalten, mißlingen. Er versank und wäre unfehlbar ertrunken, wenn sich nicht der 13jährige Joseph Wolf, unterstützt von dem gleichaltrigen Hermann Baier, mit ausgestrecktem Leibe über das Eis geschoben und die Hand des Kemmlinger, die einzig noch aus dem Wasser hervorragte, ergriffen hätte. Die beiden Buben benahmen sich dabei nicht weniger umsichtig als tapfer.

Vaupheim, 10. Jan. In Dorndorf ist der Lehrerepensionär Melchior Leingraber in sein hundertstes Lebensjahr eingetreten. Er ist ein geborener Dietenheimer aus der Zeit, da der Marktlöcher noch bayerisch war, der einzige Ueberlebende aus jener Zeit.

Widerach, 10. Jan. Als der Mörder der Theresia Ludwig, Hofmeister, im Beisein der Gerichtskommission seinem Opfer gegenübergestellt wurde, brach er in krampfhaften Schlußgen aus und war völlig gebrochen. Auf dem Transport konnte er nur durch ein größeres Aufgebot von Landjägern vor der erbitterten Bevölkerung geschützt werden. Als er am Hause seiner Mutter vorübergeführt wurde, erlönten daraus die Verzweiflungsrufe der alten Frau: „Mörder! Mörder!“ Vorerst befindet sich Hofmeister noch im Bewahrsam des Amtsgerichts Waldsee, er wird aber demnächst nach Ravensburg eingeliefert werden.

Friedrichshafen, 10. Jan. Die Planierungs- und Drainagearbeiten auf dem Bauareal der Zeppelin-Gesellschaft haben nach mehrwöchiger Unterbrechung wieder begonnen. Vom staatlichen Elektrizitätswerk führt nunmehr ein Gleis über die Eugenstraße dem Kofsbach entlang nach dem Bauareal. Graf Zeppelin ist wieder hier.

Friedrichshafen, 9. Jan. Der Termin zur Vergebung der neuen Ballonhallen ist nunmehr abgeschlossen. Eine Entscheidung ist noch nicht getroffen.

Dom Fränkischen, 9. Jan. Unter den bei der Erdbeben-Katastrophe in Messina geretteten Württembergern befindet sich auch ein Fräulein aus Gröningen O. A. Graißheim. Die Gerettete, Fräulein Paula Storz, Tochter einer hochangesehenen, allgemein beliebten Lehrersfamilie in Gröningen, war längere Zeit in Südfrankreich, später in Turin, und war Gouvernante bei einem reichen Zeigwarenfabrikanten in Messina.

## Landesversammlung der nationalliberalen Partei.

Stuttgart, 11. Jan. Die Nationalliberale (Deutsche) Partei Württembergs hielt gestern in Stuttgart ihre Landesversammlung. Ueber die politische Lage im Reich hielt Reichstagsabgeordneter Junck-Leipzig, der als Sieger von Leipzig von dem Vorsitzenden unter lebhaftem Beifall der Versammlung herzlich begrüßt wurde, eine zweistündige Rede, die von der Versammlung mit stürmischem Beifall angenommen wurde. Hinsichtlich der Finanzreform führte der Redner aus: es handle sich hier um eine nationale Frage, weshalb jede Verbindung und Verwicklung dieser Frage mit Verfassungsfragen abzulehnen sei. Die bekannte Frankfurter Klausel, in der der Partikularismus sich verkörperte, müsse mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden. Es sei bei uns in Deutschland weniger ein Mangel an Steuerfähigkeit als an Steuerwilligkeit vorhanden. Es müsse daran festgehalten werden, daß die neuen Steuern nicht bloß auf den Verbrauch und Verkehr gelegt werden; die nationalliberale Partei halte unverrückbar an dem Verlangen fest, daß auch direkte Steuern geschaffen werden. In einer Reichseinkommensteuer betrachte die nationalliberale Partei die Reichsteuer der Zukunft. Wie sich übrigens die Reichsfinanzreform gestalten werde, wisse heute niemand. Es sei wie am ersten Schöpfungstage: alles Nebel (Unklarheit). Bezüglich des Verhältnisses zwischen Kaiser und Volk führte der Redner aus, es sei dem deutschen Volke zum Bewußtsein gekommen, daß es mit diesem Eingreifen des Trägers der Krone in alle Gebiete in einer sonst nicht üblichen Form nicht weitergehen könne. Von Repressalien müsse man sich aber hierbei frei halten. Wir müssen einreten für unser deutsches Kaiserthum und dürfen nicht dulden, daß es durch Ueberdehnungen des Augenblicks kommen, sie von oben oder von unten geschädigt werde. Ein Ministerverantwortlichkeitsgesetz habe seinen Zweck erfüllt, wenn es das Gewissen des verantwortlichen Mannes schärfe. Es werde ausgesprochen werden müssen, daß die ganze Regierungstätigkeit des Kaisers durch die Verantwortlichkeit des Kanzlers gedeckt sei. Aber der Reichstag müsse auch von den Fesseln befreit werden, die ihm seine Geschäftsordnung auferlege. Was die Wiedepolitik anlangt, so werde die nationalliberale Partei auch künftighin bereit sein, mit Konservativen und Linksliberalen zusammenzuarbeiten, damit die Führung nicht wieder an das Zentrum übergehe. — Abgeordneter Dr. Dieber verbreitete sich über die politische Lage in Württemberg. Am meisten Interesse beanspruchte derjenige Teil seiner Ausführungen, der sich auf die Volksschulnovelle bezog. Die scharfen Töne, die Zentrum und Konservative mit einem der in den letzten Tagen gegen die anderen Parteien gerichtet haben, werde man auch noch zwischen Konservativen und Zentrum hören. In der Frage der Höchstschülerzahl werde es zur Annahme des deutschparteilichen Antrags kommen, trotz der lebhaften Bekämpfung dieses Antrags seitens des Zentrums und der Konservativen. Die deutsche Partei halte fest an dem Grundsatz der Konfessionsschule aber andererseits solle auch die Simultanschule nicht gesehlich verboten sondern unter gewissen Umständen zugelassen werden, wofür Gründe der Toleranz sprechen. Was übrigens aus der Novelle werde, müsse der Natur der Sache nach ein Kompromiß sein. Der Redner betonte schließlich, daß er freudig die Tatsache der Einmütigkeit der deutschparteilichen Fraktion in allen wichtigen Fragen konstatieren könne. Mit Dankworten des Vorsitzenden, Landtagsabg. Kubel, wurde hierauf die Versammlung geschlossen.

München, 9. Jan. Ueber hundert Münchner Künstler, Maler, Bildhauer, Architekten u. a. erlassen eine Kundgebung bezüglich der Bilder Janus im deutschen Reichstagsgebäude. In dieser Kundgebung

wird betont, daß durch dieses Vorgehen gegen einen anerkannten Meister die Gesamtheit der deutschen Künstler gekränkt worden sei. Die Künstler legen gegen dieses Vorgehen, das geeignet ist, deutsche Kunst und deutsche Zusammengehörigkeit nach innen und außen zu schädigen, feierlich Verwahrung ein.

## Ausländisches.

Sitten (Schweiz), 10. Jan. Heute vormittag ist während des Gottesdienstes das Gemölbe der als ehemalige Wallfahrtsort bekannten Kirche des ungefähr 500 Einwohner zählenden Dorfes Noy, 3 Stunden südlich von Sitten, eingeführt. Bei dem Einsturz sind 28 Personen getödtet und 30 zum Teil schwer verletzt worden. Die Opfer sind ausschließlich Einheimische. Die Ursache des Einsturzes ist noch nicht festgestellt.

Prag, 10. Januar. Aus Anlaß des ersten Studentenumzugs nach den Hochschulfesttagen haben sich heute vormittag Tausende von Menschen auf dem Graben eingefunden. Die Führer der Tischechen waren wegen Teilnahme an einer Versammlung in einem Vorort Prags nicht anwesend. Es kam mehrfach zu groben Ausschreitungen, sodas sich die Polizei veranlaßt sah, wiederholt einzuschreiten und zahlreiche Verhaftungen vorzunehmen. Als gegen 1/2, 12 Uhr die Lage ernster wurde, räumte die Wache den Graben und verhaftete nochmals mehrere Personen. Erst gegen 1 Uhr nachmittags trat wieder Ruhe ein.

In Nowonikolajewsk wurde beim Öffnen der aus Tomsk eingetroffenen Post festgestellt, daß zwei Geldpakete mit 285 000 Rubel Inhalt verschwunden.

In Teheran verurteilte ein Mann, den Scheit Jaz el Ullah zu erorden, der zu den einflussreichsten Mitgliedern der reaktionären Partei und den hauptsächlichsten Ratgebern des Schah gehört. Der Täter, der nach seiner Verhaftung einen Selbstmordversuch machte, soll der nationalliberalen Partei angehören.

## Das Erdbeben in Süditalien.

Rom, 10. Jan. Im Verlaufe der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer wurde, nachdem die einzelnen Artikel des Gesetzesentwurfs betr. Hilfeleistung bei der Erdbebenkatastrophe beraten waren, dieser in geheimer Abstimmung mit der Abänderung angenommen, daß an Stelle der vorgeschlagenen 5prozentigen Steuererhöhung für 2 Jahre eine solche von 2 Prozent für 5 Jahre beschlossen wurde. Der Beschluß wurde einstimmig gefaßt und mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Ministerpräsident Giolitti schlug vor, daß die Kammer ihre Arbeiten erst am 16. Februar wieder aufnehme, statt wie bisher bestimmt, am 3. Februar, weil mehrere Minister sich erst nach der Unglücksstätte begeben müßten. Dieser Vorschlag wurde angenommen und darauf die Sitzung geschlossen.

Messina, 10. Januar. Die Stadt wird von den Truppen noch immer nach Verunglückten durchsucht. Selbst nachts sind Patrouillen unterwegs, um etwaigen Ueberlebenden, die sich durch Rufen oder Stöhnen bemerkbar machen, Hilfe zu bringen. Der Gesundheitszustand ist befriedigend, die öffentliche Ordnung durchaus gewahrt.

Messina, 10. Jan. Gegen Mittag wurde unter den Trümmern ein 43jähriger Mann lebend hervorgezogen, der seit 14 Tagen ohne jede Nahrung geblieben war. Er hatte dem langsamen Todeskampf seiner Frau und seiner 4 Kinder zusehen müssen. Sein Befinden ist verhältnismäßig gut. — Seit gestern herrscht hier sehr schlechtes Wetter. In der Nacht wüthete ein heftiger Sturm. Es wurden auch verschiedene Erdstöße wahrgenommen.

Der Erzbischof von Messina erhob gestern abend über die Ruinen seine segnende Hand und sang ein Requiem. Die wenigen Ueberlebenden eilten herbei und wohneten, erschüttert durch den Anblick des greisen Priesters, der zitternd seine Hand über die welken Marmortürme ausstreckte, der tragischen Zeremonie bei.

## Vermischtes.

Ein Bismarck-Standbild am Rhein soll zum 100. Geburtstag des Fürsten (1. April 1915) errichtet werden. So ist es beschlossen und eine Versammlung in Köln will die Ausführung in die Wege leiten, die vom Oberpräsidenten der Rheinprovinz geleitet wird.

Die Kindeutführung erregt in Kassel großes Aufsehen. Ein Mann in der Uniform eines Sanitäts-Offiziers und ein Herr in Zivil entführten von einem Schulhof ein 9jähriges weinendes und sich sträubendes Mädchen zum Bahnhof und stiegen dort in den Zug Halle-Berlin ein.

Zum Grunde der Leiche des Luftschiffers Leutnant Frisch in der Nordsee, welcher im Ballon „Dergetell“ in der großen Berliner Ballon-Wettfahrt bis weit hinaus ins Meer getrieben und seit drei Monaten verschollen war, durch Seeleutnant Fischer wird noch berichtet, daß dem Körper Kopf und Hände fehlten. Die im Anzuge gefundenen Legitimations-Papiere genügen aber zur Feststellung der Persönlichkeit. Da die Leiche schon ganz in Verwesung übergegangen war, gab ihr der Kapitän nach dem Gebet des Vaterunser und unter dem Gesang eines Chorals ein ehrliches Seemannsbegräbniß. Die Leiche wurde im Fischnet mit Hochgezogen. Die Angehörigen hatten auf die Auffindung eine Belohnung von dreitausend Mark gesetzt, die den Fischern zufallen dürfte.

Unerwarteter Funderlohn. Student: „Sehr aufmerksam, daß Sie mir das verlorene Portemonnaie wiederbringen — aber, wie Sie sehen, ist es leer — vollständig leer — seit acht Tagen überhaupt kein Pfennig darin gewesen — können Sie mir nicht drei Mark pumpen?“

## Handel und Verkehr.

n. Eberhardt, 10. Jan. Das Resultat des gestrigen Langholzverkaufes ist folgendes: Es wurden erzielt für Los I, 100 Stck Nichten mit zusammen 20,90 Fm. 116 Prozent, für Los II, 104 Stck Fichten mit 97,14 Fm. 112,6 Prozent, für Los III, 85 Stck gemischtes Langholz mit 58 Fm. 108,2 Prozent des Tarpreises.

Stuttgart, 7. Januar. (Schlachtwiechmarkt.) Zugezogen: 24 Ochsen, 9 Bullen, 206 Kalbeln und Kühe, 132 Kälber, 536 Schweine. Verkauf: 23 Ochsen, 9 Bullen, 179 Kalbeln und Kühe, 132 Kälber, 458 Schweine. Erlös aus 1/3 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qualität, a) ausgemästete von — bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren): 1. Qual. a) vollfleischige, von 69 bis 70 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 67 bis 68 Pfg.; Stiere und Jungvinder 1. Qual. a) ausgemästete von 80 bis 82 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 78 bis 80 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 74 bis 77 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 58 bis 69 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 57 bis 49 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 89 bis 92 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 85 bis 88 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 81 bis 84 Pfg.; Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 72 bis 73 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von 70 bis 71 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 62 bis 66 Pfg. Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altensteig.

## Altensteig.

# Geschäfts-Bücher

aller Art, zu Fabrikpreisen

sowie

## Kopierbücher, Briefordner

## W. Kiefer'sche Buchhandlung, J. Lank.

empfehlen die

# Entscheidend ist,

daß Rathreiners Malzkaffee als wohlschmeckendes und bekömmliches Familien-Getränk nicht nur angepriesen wird, sondern sich seit fast 20 Jahren vorzüglich bewährt hat.

Man hüte sich vor Nachahmungen! — Nur echt in geschlossenen Paketen mit Bild und Namenszug des Pfarrers Rneipp und der Firma Rathreiners Malzkaffee-Fabriken.

## Museum Altensteig.

Am Mittwoch, den 13. Januar von abends 8 Uhr an im „Stern“

### Generalversammlung.

Tagesordnung.

1. Rechenschaftsbericht
  2. Wahlen.
- Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Ausschuss.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

### Meyers Klassiker-Ausgaben

Unbertroffene Korrektheit — Gediegene Ausstattung — Eleganter Leinwandeinband

Arnim, 1 Band, geb. . . . . 2 Mk.	Jean Paul, 4 Bände, geb. 8 Mk.
Brentano, 1 Band, geb. . . . . 2 -	H. v. Kleist, 5 Bände, geb. 10 -
Hörger, 1 Band, geb. . . . . 2 -	Körner, 2 Bände, geb. . . . . 4 -
Chamisso, 3 Bände, geb. . . . . 6 -	Lenau, 2 Bände, geb. . . . . 4 -
Eichendorff, 2 Bände, geb. . . . . 4 -	Lessing, 5 Bände, geb. . . . . 12 -
Gellert, 1 Band, geb. . . . . 2 -	Ludwig, 3 Bände, geb. . . . . 6 -
Goethe, 15 Bände, geb. . . . . 30 -	Martens Fouqué, 1 Bd., geb. . . . . 2 -
Goethe, 30 Bände, geb. . . . . 60 -	Platen, 2 Bände, geb. . . . . 4 -
Collinvaux, 5 Bände, geb. 10 -	Richter, 7 Bände, geb. . . . . 14 -
Haeff, 4 Bände, geb. . . . . 8 -	Richter, 2 Bände, geb. . . . . 4 -
Hebel, 4 Bände, geb. . . . . 8 -	Schiller, 8 Bände, geb. . . . . 16 -
Heine, 7 Bände, geb. . . . . 14 -	Shakespeare, 10 Bde., geb. 20 -
Hörner, 5 Bände, geb. . . . . 10 -	Tieck, 3 Bände, geb. . . . . 6 -
K.T.A. Hoffmann, 10 Bde., geb. 20 -	Uland, 2 Bände, geb. . . . . 4 -
Immermann, 5 Bände, geb. 10 -	Waldau, 4 Bände, geb. . . . . 8 -

Ausführliche Prospekt sind gratis durch jede Buchhandlung zu beziehen.

## Kaufmännisches Wissen erwirbt

man gründlich, leicht und billig durch die

### Handbibliothek der gesamten Handelswissenschaften

(Verlag von Wilhelm Violet in Stuttgart)

Große Ausgabe, Band 1—24 in Leinen gebunden	M. 45.—
Große Ausgabe mit Holzregal	M. 57.—
Kleine Ausgabe Band 1—12 in Leinen gebunden	M. 24.—
Einzelne Bände	M. 1.50 bis M. 3.20

Band 1/2 Kaufm. Rechnen. 3 Handelsgeographie. 4 Münz-, Maß- und Gewichtskunde. 5 Buchführung. 6 Deutsche Handelskorrespondenz. 7 Handelsgelehrbuch. 8 Wechselrecht. 9 Handelslehre. 10 Volkswirtschaftslehre. 11 Kaufmännische Fachausdrücke (deutsch — engl. — franz.). 12 Warenkunde. 13 Kontorwissenschaften. 14/15 Engl. Handelskorrespondenz und Handlexikon dazu. 16/17 Franz. Handelskorrespondenz und Handlexikon dazu. 18 Bank- und Börsenwesen. 19 engl. und franz. Lektüre für Kaufleute. 20 Kaufm. Gesetzeskunde. 21 Gabelsberg. Stenographie. 22 Handelsgeschichte. 23 Handelsverkehr bis 1835. 24 Fremdwörterbuch. Ausführliche Verzeichnisse kostenfrei.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Auch gegen bequeme Teilzahlungen von 3 M. an beziehbar von **G. C. Sperling**, Buchhandlung Ihrer Majestät der Königin-Mutter von Italien, Stuttgart, Johannesstraße 58.

# Persil

das beste existierende Waschmittel. Gesten enorme Wasch- und Bleichkraft das höchste Entzücken der Hausfrauen hervorruft. Weil seine wunderbare Wirkung scheinbar unerkennbar, fürchten manche Hausfrauen, daß Persil der Wäsche schädlich sei, aber viele Tausende von Hausfrauen haben sich durch fortgesetzten Gebrauch von der absoluten Unschädlichkeit dieses einzig dastehenden Waschmittels überzeugt und sind sogar zu der Einsicht gekommen, daß Persil die Wäsche schont. Überzeugen Sie sich gleichfalls!

Alleinige Fabrikanten:  
**Henkel & Co., Düsseldorf**  
auch der weltbekanntesten Henkels Bleich-Soda.

## Altensteig-Stadt.

Die auf 9 Monate verfallene

### Steuer pro 1908/09

### sowie Brandschaden pro 1908

wird von heute an bis zum 16. Januar d. J. einschl. eingezogen. Bürgergabe pro 1907 kann abgerechnet werden.

### Stadtpflege: Aus.

## Altensteig.

### Ein tüchtiges Mädchen

wird auf Lichtmeß gesucht von **Dieterle z. Stern.**

### Altensteig.

### Für Schlittenpartieen

empfehle meine

## Belegschaftsschlitten

bei billigster Berechnung.  
**G. Schneider.**

### Altensteig.

### Einige Liter

## Milch

kann täglich abgeben  
**Friederike Mast, Schullager.**

### Einigen neuen

## Zweispänner-Fuhrschlitten mit Bremse

hat zu verkaufen oder gegen einen neuesten Einspänner Schlitten zu vertauschen  
**Steindauer Kienzle, Spielberg.**

### Junge Witwe sucht zum baldigen Eintritt

## Stelle

bei einfacher Familie.  
Nähere Auskunft erteilt die Exp. d. Bl.

### Scherubach.

### Ca. 100 Nm.

## Scheiterholz

aus altem Bauholz und 20 Nm.

## Reisprügel

hat zu verkaufen  
**Chr. Schulerle.**

## Krampfhitzen,

sowie chronische Katarhe finden rasche Besserung durch **Dr. Vindemeyers Caluobon** in 20 bis 25 u. 50 Pfg. bei Frau **E. Schumacher Wwe.**

## Grömbach.

# Anzeige und Empfehlung.

Erlaube mir den verehrten Brautleuten von hier und Umgebung höflichst Anzeige zu machen, daß ich mich im Anfertigen von **Hochzeitskränzen, Kinderkränzchen, Brautkränzen, Haarbouquet aller Art** von der einfachsten bis zu der feinsten Ausführung empfohlen halte. Stets reichhaltigster Vorrat zu den billigsten Preisen. Auch Reparaturen werden zur Beforgung entgegengenommen.

Hochachtungsvoll  
**Katharine Müller,**  
Blumengeschäft.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



## Meggendorfer-Blätter

München 2 Zeitschrift für Humor und Kunst  
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probepublikation vom Verlag, München, Thattinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion, Thattinerstraße 41, befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

### Ein kleines

## Zimmer

zum Aufbewahren von Möbeln, sucht **Johanna Kalmbach Wwe. Zumweiler.**

## Vornehm

wirkt ein jartes, reines Gesicht, regt jugendliches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte **Stärkepfefer-Hilfenmilch-Seife** v. Bergmann u. Co., Gladbach, à St. 50 Pfg. bei: **Apollonischer Schüler Joh. Kallenbach.**

## Flechten

offene Füße

hat zu verkaufen  
**Chr. Schulerle.**

### Fruchtpreise.

Altensteig-Stadt.

Schrammzettel vom 7. Jan. 1909.

Reiner Dinkel . . . . .	7 90	7 81	7 80
Haber . . . . .	8 —	7 82	7 80
Gerste . . . . .	—	10 —	—
Roggen . . . . .	12 —	11 66	11 80

**Butterpreise.**

1/2 Klg. Butter . . . . . 90 Pfg.

## Es gibt

kein besseres Hausmittel

## gegen Husten

Heiligkeit, Katarth, Verschleimung, Influenza od. Krampfhusten etc. als **Carl Nill's** allein echte **Epithewegerich Brustbonbons**

Nur echt in Paketen à 10 u. 20 Pfg. mit dem Namen **Carl Nill** zu haben in Altensteig bei **Fritz Wähler jr.**, in Göttingen bei **H. Kall.**, in Böttingen bei **J. Broß.**, in Simmersfeld bei **J. R. Braun** und **Ernst Schmidt.**

